

GROSS-BECSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 13 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Kleintliche Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Eingekundet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Hausirer und ansässiges Gewerbe.

Gr.-Beckerek, 21. Oktober.

Nicht zu selten und stets gerechtfertigt ertönt nicht nur in unserer Stadt, sondern im ganzen Lande, wo es Kaufleute und Gewerbetreibende giebt, die Klage gegen das Ueberhandnehmen des Hausirhandels. Wohl beriet eine Commission des Reichstages in den letzten Tagen den Gesetzentwurf des Ministers Lukács über die Regelung des Hausirgewerbes, und es ist demnach Aussicht vorhanden, daß das Hausirgewerbe genau präcisirt und geregelt werden wird. Und daß dies dringend nothwendig ist, das beweisen eben die aus allen Gauen unseres Vaterlandes erhobenen Gravamina, das beweist das Gewerbegesetz selbst, das sich mit Ausnahme nebensächlicher Anordnungen, auf den Hausirhandel und auf das Hausirgewerbe weiter nicht ausbreitet. Das Hausirwesen beruht in unserem Lande im Sinne des Zoll- und Handelsbündnisses auf den Puntktionen des Ediktes von 1852, aber die Bestimmungen desselben sind theils antiquirt und theils überholt durch die modernen Communications- und Verkehrsverhältnisse. Die Regelung des Hausirwesens also im modernen Sinne, ist eine dringende Angelegenheit, und das soll eben durch den erwähnten Gesetzentwurf des Handelsministers geschehen. Die Handels- und Gewerbewelt

verlangt die radicale Unterjagung oder doch die Eingrenzung des Hausirverkehrs auf das minimalste. Wir finden, daß dieser Wunsch nur zu sehr protegirt wird von den Verkehrs- und Gewerbeverhältnissen in den Provinzstädten. Wir wollen aber gar nicht hinausgehen aus der Bannmeile unserer Stadt. Die Handels- und Gewerbeverhältnisse unserer Stadt allein erheischen die Regelung des Hausirwesens im Sinne der Interessen der ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden.

Der Großhandel hat in unserer Stadt fast gänzlich zu fungiren aufgehört. In dem Momente, als auch unser Comitatus mit den Eisengürteln der Dampfbahn umgeben wurde, wurde allen Dorfhandlern die Möglichkeit gegeben, ihren Bedarf direkt in den Fabriken oder bei den Großhändlern der Hauptstadt zu decken. Was früher die primitive Communication verwehrt und der briefliche Verkehr verzögerte, das ist heute erleichtert durch die Dampfcommunication. Der Dorfhandler besteigt Morgens den Zug, er ist in der Lage, seine Commissionen adjuan demselben Tage in der Hauptstadt direkt beim dortigen Großisten zu besorgen und kann noch in der Nacht desselben Tages wieder hier sein, um dann in den ersten Stunden des nächsten Tages wieder seine Hausgötter zu begrüßen. Dieser Umstand entriß den hiesigen Großhändlern den größten Theil ihrer Klientel, legte den Großhandel fast total brach.

Es bleibt demnach der Kleinverkehr. Und in dieser Beziehung scheint es besser zu sein, denn wir sehen ja, daß die Zahl der Detailgeschäfte in unserer Stadt seit etwa zwei Jahren stark sich verdichtete, dieselben existiren, kommen ihren Verpflichtungen nach, denn der hiesige Platz producirt selten ein Falliment oder einen Ausgleich unter der Hand. Dem Detailhändler also geht der Hausirhandel nicht stark an den Hals, desto energischer und zäher aber dem Kleingewerbe, dem er mit seiner förmlich unverkündeten Offensive starke Wunden schlägt. Der Kleinhändler kann sich seine Waare direkt und persönlich in den Emporien des Handels besorgen, derjenige aber, der ein neues Kleid dringend benöthigt, dem stellt sich die Reise nach Budapest aus diesem Incidens zu theuer, darum übersfluthen denn auch die Hausirer aus der Hauptstadt unsere stille Stadt und schnappen unsern Gewerbetreibenden die letzten Bissen aus dem Munde. Die Eitelkeit und das Ratenwesen kommen diesen Hausirern, oder wie sie sich selbst heißen: „Reisenden“, sehr zu Hilfe. Wir können diese stark in alten Anekdoten und Zoten machenden Gewerbereisende nicht anders heißen, als Hausirer, denn sie besuchen hier mit ihrer „Musterkarte“ fast jedes Haus und nur ein etwas gut angelegter Mann kann sich den Lockungen und Orpheumwizen derselben ent-

Feuilleton.

Das Fräulein von Becski.

Von Zoltan Thurv

Deutsch von Dr. Ludwig Brägger.

Mein Wirthherr hat mir den Luxus einer Uhr nicht gegönnt. Wahrscheinlich dachte er bei sich: Weßhalb soll ich den armen jungen Mann daran erinnern, daß die Stunden entfliehen; er fühlt es ja ohnehin.

Und so vermag ich die Uhren bloß zu hören, zu sehen bekomme ich keine. Um mich her in den übrigen Zimmern dürfte es mindestens vier Uhren geben, und ist es ganz meinem Belieben anheimgestellt der einen oder der anderen zu glauben. Es mag wohl sein, daß diese Uhren gut gehen, aber aus ihrem Schlagen wird Niemand klug. Vorerst beginnt ein kleines nervöses Uehrschen sein Zirpen, eine große ernste Pendeluhr setzt fort, dann läßt ein altes Ungethüm seine gewaltigen Schläge vernehmen und zum Schlusse meldet sich eine Kuckucksuhr. In dieses Konzert mengt sich mit einem gewissen überlegenen Zorne die Thurmuhre aus der Nachbarschaft, als wollte sie sagen:

— Ruhig Kinder!

In schlaflosen Nächten, wenn ich mich unruhig im Bette wälze ohne zu wissen ob es Mitternacht oder Morgen ist, hat diese Ungewißheit etwas Mystisches an sich. Es wäre mir gar nicht recht, wollte mir da Jemand die Wahrheit sagen. Mir ist, als bedürfte ich solcher Momente, in welchen ich mich weder um Tag noch Nacht kümmerge. Da kommt mir nichts in den Sinn, was an Zeit gebunden ist, weil ich keine Ahnung habe, wie es mit der Zeit steht und dabei nichts

fühle, was mir das Herz bedrücken könnte. Die Finsterniß um mich her bevölkert sich und aus den alten Zeiten, als ich noch nicht geboren war, steigen die Geschichten empor, ganz wie im Theater. Die Bühne steht in weiter Ferne, die Tonwellen schlagen nur träge an mein Ohr ohne mich zu erschrecken und eigentlich ohne ich bloß was die Akteure spielen.

Von dieser Bühne her kenne ich Válint Sas, seinen Sekretär, Rózsá und eine andere schöne Frau im Spitzenhäubchen und verschürzten Nieder, die Rollenträger vergangener Zeiten.

*

Zweimal durchmaß Herr Válint von Sas das Zimmer, bevor er zu sprechen begann. Sein treuer Sekretär glaubte überflüssig zu sein und wollte lautlos entweichen. Doch Válint vertrat ihm den Weg:

— Bleiben Sie.

Rózsá saß auf einem niedrigen Stuhle, zitternd wie ein Kind, welches Böses ahnt. Dann und wann blickte sie zu Válint empor, um jedoch sofort wieder die Augen niederzuschlagen. Schwere Herzens doch mit Geduld harrete sie ihres Schicksals. Válint setzte sich endlich mit einem schweren Seufzer neben sie, faßte ihr winziges Händchen zwischen seine mächtigen schwarzen Hände und begann mit der Melancholie der kräftigen Menschen leise und liebevoll zu sprechen:

— Siehst Du liebe Kleine, bei uns hat sich Vieles verändert. Vor dem Kinde kann ich offen sprechen, es weiß ja ohnehin Alles. Auch Sie dürfen mir zuhören, Gáspár. Du mußt fort von hier Rózsá, wir Beide beginnen ein neues Leben. Ich muß mich verheirathen.

Die hellen Thränen standen in den Augen des Mädchens, aber mit ihren beiden Wimpern

faugte sie die wenigen Tropfen gleich auf, die sie nicht zurückhalten vermochte. Die Sache kam nicht unerwartet und dennoch schmerzte sie. Zu einem Schlage ist man niemals genügend vorbereitet. Der große starke Mann wartete ein wenig, dann sprach er weiter:

— Ich sagte Dir ja voraus, liebe Rózsá, das Glück, welches Du mir geboten, könne nur kurze Zeit währen. Ich muß daran denken, eine Familie zu gründen. Wenn du mir ein Kind schenkst, das wäre kein ganzer Sas, Du weißt ja, wie ich das meine. Ich brauche eine Frau, aus guter, vornehmer Familie, damit die Welt ver-
geße, was zwischen uns Beiden geschehen.

— Wen wollen sie heirathen, Válint?

— Kati von Becski.

— Lieben Sie das Fräulein?

— Nein, ich liebe nur Dich.

— Werden Sie glücklich sein?

— Ich glaube nicht — Gott mag es wissen.

— Und glauben Sie, daß es so gut sein wird?

— Nein, doch es muß sein. Für Dich habe ich gesorgt.

— Lassen Sie mich, ich schlage mich schon durch.

— Nicht so, Rózsá, ich bin reich und Du arm. Ich kaufe Dir das Haus des alten Vognár, dorthin wirst Du übersiedeln. Dort hast Du zwei Zimmer, eines mündet in den Garten, das andere in's Gebirge. Das Gartenzimmer soll Dir gehören, in dem anderen mag Gaspar wohnen. Von nun an wird er Dein Sekretär sein. Ist ein guter Junge, der uns Beide lieb hat und Dich vor jeder Gefahr hüten wird. Das soll von heute an seine Pflicht sein. Ist's recht so Gaspar?

— Gewiß Herr.

winden. Wie gesagt, die Eitelkeit der Comitenten dieser Hausirer kommt diesen stark zu Hilfe, denn ein Kleid von „Oben“ strömt angeblich einen ganz besonderen Geruch aus. Hunderte von Kleidern werden für unsere Stadt in der Hauptstadt fabricirt, und diese Hunderte von Rücken- und Beinkleidern gehen den hiesigen, stark besteuerten Schneidern gänzlich verloren, — höchstens daß der Eine oder Andere der hiesigen Flickschneider, einen oben mißlungenen Rock dem Wunsche des Bestellers gemäß umändern muß, — dafür erhält dieser dann irgend einen Entgelt. Der Herr Kleiderhausirer von „Oben“ bringt wohl keine fertige Waare mit, aber er hat seine Musterkarte und sein Kleidermaß, ja aber auch der hiesige Kundenschneider legt seine Musterkarte vor, fertige Kleider führt er nicht, und auch seine Hauptwaffe ist seine Maßrolle und eine imponirende Scheere, mit der er die Kleider redigirt. Dagegen hat er den Vorzug, hier starke Lokalmiethen und noch stärkere Steuer zu bezahlen, der Hausirer von „Oben“ aber bezahlt hier nichts, er schnappt dem hiesigen bloß die Kunden vor der Nase weg. So geht's auch in anderen Branchen. Die Füße sehr vieler Hiesiger werden mit Hühneraugen gesegnet durch Schuhe von „Oben“ und die Taillen hiesiger Damen umspannen die duf-tigen Gebilde aus den „Maisons“ von Oben.

Das sind Sachen, die leider nicht wegzuleugnen sind, unsere hiesigen Gewerbetreibenden verbluten an diesem schwunghaft betriebenen Hausirwesen, man muß dasselbe im Sinne des Gesetzes jetzt noch dulden, aber es ist dringendst geboten, je rascher Abhilfe zu schaffen, je bestimmter die Scheidbegrenze zu ziehen zwischen „Hausirer“ und „Reisenden“, zum Mindesten sollten diejenigen Hausirer, die hierher pilgern und den hiesigen Gewerbetreibenden drücken, hier besteuert werden nach dem Verhältnisse ihrer hier angeworbenen Bestellungen.

Auf der einen Seite führt man das Schlagwort von der Unterstützung des Gewerbestandes im Munde, auf der anderen

Seite aber gestattet man es den Hausirern den ansässigen Gewerbetreibenden den Bissen Brod aus dem Munde zu reißen. Es ist ein anderes, wenn Reisende hier mit Waaren herumhausiren, die hier nicht erzeugt werden können, und es ist ein anderes, wenn dieselben direkt nur mit solchen Gegenständen hierher wandern, die man hier ja erzeugen kann. Der Gewerbeschutz sollte sich nicht allein auf neu errichtete Gewerbe und auf die Fabriksindustrie begrenzen, die bestehenden Gewerbe verdienen schon vom Standpunkte der Lebensermöglichung und des Steueramtes Schutz gegen diese allsaisonal hierher fliegenden Heuschreckenschaaeren. Denn so wie diese die Saaten vernichten, so gefährden die Heuschrecken mit Säbelbeinen die Existenz der hiesigen Gewerbetreibenden.

Darum auch begrüßen wir den oben erwähnten Gesetzentwurf, er schaffe Ordnung in dem Hausirwesen, er umschreibe die Grenze zwischen Hausirer und Reisenden, er schütze den ansässigen Gewerbetreibenden gegen die Geschäftspraktiken und Ueberfluthungen der Hausirer in allen ihren bunten Schillerungen.

Wochenevangelium.

Budapest, am 18. Okt. 1893.

G. Wenn sonst vorwiegend in Arbeiterkreisen sich die intensiver hervortretende Cholera ihre Opfer geholt, so zeigt sie ihre Schonungslosigkeit nun auch im Kreise der Vertreter geistiger Arbeit.

Ihrer Unbarmherzigkeit erlag heute einer der tüchtigsten unter den Redakteuren des „Pester Lloyd“ Anton Deutsch der gleich den sonst choleraverdächtig Erkrankten im Verlauf von 24 Stunden den Geist aufgegeben, dessen anregende Spenden bekanntlich den größten Journalistenkreis involvirten.

Es wäre geradezu entsetzlich, wenn die in Rede stehende Epidemie jetzt in einem Augenblicke größere Dimensionen annehme, in welchem ihr 80—90% innerhalb und außerhalb Ungarns in der Regel zum Opfer fallen.

Beim Eintritt des kälteren Herbstwetters ist eine erhoffte Abnahme der leider bisher so hartnäckigen Epidemie in Aussicht gestellt.

Nun hören wir schon den Zuruf unserer Leser: „Nach einem anderen anregenderen Bilde!“ und sie sollen es in der gedrängtesten Besprechung der soeben im Volkstheater gegebenen Novität veranschaulicht finden.

Die Theaternovität betitelt sich „Bubos pasirta“ (Haubentische), welche trotz einiger ungarischer Original-Volkslieder, trotz der ziemlich spannenden Handlung nur eine succès d'estime erzielte.

Das geplante vierte Theater oder das gegenwärtige Nationaltheater würde sich weit entsprechender zur Repräsentation von Novitäten dieses Genrés eignen.

Was nun das Interessanteste unserer Theaterwelt — was die Oper betrifft, so haben wir das in Kurzem beendete Gastspiel des Fr. Bianca Bianchi hervorzuheben, in dem Fr. Bianchi die Rolle der Königin in den „Hugenotten“ mit brillantem Erfolge zur Geltung brachte.

Leider ist auch heute noch an unserer königl. Oper weder für hochdramatische, noch für Coloraturpartien eine fest engagierte Kraft gewonnen.

Aus der Sphäre der Kunstwelt in die Literatur ist nur ein Schritt und so haben wir zunächst der wohl begründeten Popularität des Abgeordneten und Publizisten Alexander Hegedüs zu erwähnen, die sich in unzähligen Bewillkommens-Adressen gelegentlich der dem Gefeierten jüngst zu Theil gewordenen Auszeichnung constatirte.

Hegedüs erhielt nämlich durch Se. Majestät als Zeichen Allerhöchster Anerkennung das Kommandeur-Kreuz des Leopoldordens.

Erzherzog Joseph dessen große Popularität ebenfalls außer Frage steht, befindet sich in einer wahren embarras des richesses von Huldigungsadressen gelegentlich seines 25-jährigen Jubiläums als Oberkommandant der Honvédarmee.

Nun sich schon im nächsten Monat der populärste und gelesenste Belletrist Ungarns, Moriz Jókai, zur ehrenrsten und allgemeinen Begrüßungsfeier vorbereitet um sein 50-jähriges Schriftsteller-Jubiläum auf das glorreichste zu begehen, so kann auch Jókai ausrufen: „Nulla dies sine linea“.

Die glänzendste Vinie der Anerkennung illustrirt sich nämlich Tag für Tag durch jede Stadt, durch jedes Comitatus Ungarns und wir haben dazu nur an Schiller's Worte zu erinnern: „dem Verdienste die Kronen“.

— Er benachrichtigt mich wenn Dir etwas ist. Er plaudert mit Dir an langen Abenden, spielt auf der Gitarre, Du liebst ja die Musik.

— Werden Sie meiner hie und da gedenken, Bálint?

— Oft.

— Ich möchte Sie dann und wann sehen.

— Das wünsche nicht, es wäre unser Verderben.

— Gut.

II.

Mit lustigem Geklingel brachten die festlich gepuderten Rosse Kata von Becski in das Haus ihres Gatten.

Der Lehrer war mit sämtlichen Schülern, der Pfarrer mit den Gläubigen zur Begrüßung des jungen Paares ausgezogen. Als die Pöller knallten, sprangen die Pferde wiehern bei Seite, die schwächeren Mädchen und Weiber aber hielten sich die Hände an das Ohr, um den Lärm nicht zu hören, der Gasse, Hof und Haus erfüllte.

Gaspar kehrte im Thor um und brachte der alleingeblienen Róza Nachricht über die große Festlichkeit. Die Braut war ein ganz anderes Geschöpf als die arme Róza. Ein Mädchen vom selben Schlage wie Bálint Sas als Mann, groß und schlank, mit kühnem Blicke, eher einem Feldherrn aus einem Amazonenlager ähnlich, denn einer verliebten Braut. So sind sie alle die Becski'schen Töchter, darum haben sie auch alle so gut geheirathet. Eine mächtige Familie das!

Die neue Frau Bálint Sas lächelte, als man ihr Róza's Geschichte mittheilte, aber sie konnte dem Mädchen nicht gram sein.

— Die arme Kleine! Sie und Bálint, wie komisch die Beiden neben einander aussehen müssen.

Auch ihrem Gatten erwähnte sie lachend die Geschichte, der aber wurde sehr ernst und meinte, sie möge davon nicht sprechen. Als die Frau wieder anfing, erfaßte ihn der Born und er schlug

auf den Tisch, daß Alles um ihn zitterte. Die Becski'schen Töchter waren an ein solches Benehmen nicht gewöhnt, denn selbst ihr Vater sprach mit besonderer Hochachtung mit ihnen. Kata sprang jorrig auf:

— Dieser Kröte wegen soll ich dulden?

— Du hast noch nichts geduldet.

— Ich werde es auch nicht.

— Dann laß mich in Frieden.

— Meinertwegen kannst Du in Frieden bleiben.

Die Frau verließ mit majestätischem Rauschen das Zimmer, ließ ihren Gatten beim Tische sitzen und begab sich in die Gemächer, wo auch die früheren Frauen aus dem Geschlechte der Sas zu schmollen pflegten.

Bálint dachte mehr an Róza, als an seine Gattin und es fiel ihm gar nicht ein, sie zu versöhnen. Die stolze Frau wartete eine Weile lang und nahm sich vor: nicht so leicht nachzugeben. Bálint aber kam nicht. Schließlich hätte sie sich gerne erweichen lassen, doch Bálint ließ sich noch immer nicht blicken und sie sahen einander auch eine Woche lang nicht. Dies geschah sechs Wochen nach der Hochzeit. Glücklicherweise wußte Niemand von diesem Vorkommniß, sonst hätte es Aufsehen erregt im ganzen Comitatus.

Die Frau fragte jeden Morgen beim Frisieren:

— Ist mein Gemahl zu Hause?

Sie bekam jedesmal dieselbe Antwort:

— Nein.

— Wo ist er?

— Seit frühem Morgen jagt er auf Bären.

Als die Frau diese Antwort hörte, sprang sie auf und schrie entsetzt:

— Auf der Vognár'schen Seite?

— Nein, gnädige Frau, er ist auf den anderen Berg gegangen.

— Wer sagte es?

— Der Jäger.

— Er lügt.

Die schöne große Kata von Becski war nervös geworden, ganz wie ein anderes eigensinniges Mädchen aus gewöhnlicher Familie. Kata mußte sehr viel leiden. Als sie sich vermählte, war sie eher klug als verliebt und nun war von ihrem Verstande kaum noch etwas übrig geblieben: Sie liebte bloß und litt dabei. Kata begann einzusehen, daß sie auf diese Weise ihren Gatten nicht versöhnen werde. Die mächtige Liebe bleibt immer dieselbe, wenn sie auch verschiedene Sprachen spricht. Der Stolz hört sogar bei den Becski's auf, wenn das Herz zu sprechen angefangen. Es muß eine andere Stimme sein, auf welche dieser Mensch hört, und diese Stimme wollte sie lernen. Wenn man liebt, ist das kein Opfer.

Eines Abends legte sie sich nicht zu Bette, sondern wartete am Balcon, ein graues Tuch um den Kopf geschlungen, auf ihren Gatten. Kalter Thau bedeckte Bäume und Gräser, die Nachtlust ward immer frostiger, die schöne Frau zitterte vor Kälte, doch sie verließ den Balcon nicht. Heute soll sich endlich die Frage entscheiden: ob ihr Gatte sie liebe oder nicht. Wenn nicht, so wollte sie morgen nach Hause gehen zum Vater.

III.

Es war später Abend, als Bálint Sas nach Hause kam. Der Jäger führte zwei müde gehetzte Hunde, hinter ihm brachten die Bauern einen Bären. Die Hunde beschneiften das Thier zum letzten Male, dann streckten sie sich rechts und links zur Ruhe. Frau von Sas eilte selber in das Haus, ihrem Gemahl die Branntweinflasche zu bringen, die sie ihm mit freundlichem Lächeln bot. Dieser trank daraus, dankte jedoch mit keinem einzigen Worte; sondern besah das Wild, seine Gedanken mochten noch immer im Walde umherschweifen. Erst auf der Stiege merkte er die gewaltige Veränderung und blieb erstaunt stehen.

— Warum bist Du nicht zu Bette gegangen?

Äußere Situation unserer Stadt.

In Nr. 40 unseres Blattes besprachen wir die „Äußere Situation unserer Stadt.“ Auf einzelne Theile desselben macht im Nachfolgenden der städt. Ingenieur Herr Winter seine ebenso interessanten als lehrreichen Bemerkungen, die wir hiemit vollinhaltlich folgen lassen.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In Nr. 40 Ihres geschätzten Blattes besprechen Sie sich des Weiteren mit den technischen Fragen unserer schönen Stadt. Obwohl Sie viel Schönes und Wahres darüber zu schreiben mußten, haben sich in den Artikel mehrere Unrichtigkeiten eingeschlichen, die ich Sie bitte folgendermaßen zu berichtigen.

Vor Allem das Asphalt-Trottoir der Hunyadygasse, das Ihrer geschätzten Ansicht nach auf der einen Seite einen förmlichen Chimborasso bildet, um auf der anderen Seite in ein friedliches Thal zu verlaufen.

Dieser Chimborasso eines Auzefis zielt die Einleitung des Artikels so sehr, daß man Ihnen darob garnicht gram sein kann.

Sie haben recht, die beiden Trottoire haben keine gleiche Höhe, weil ich meine guten Gründe hatte, dem schönen Zwecke zu Liebe, mich den schon fertigen Häusern, Thüren und Vorlegstufen anzupassen. Die Herren, die darob so böse sind, haben eben garnichts dazu beigetragen, daß wir in der Hunyadygasse auf Asphalt spazieren gehen.

Doch hören Sie meine Gründe. Die Höhe der Eingangsstufen oder sagen wir die Fußbodenhöhe der Häuser in der Hunyadygasse wurde seinerzeit den Launen der Hausbesitzer anheimgestellt.

Das frühere Trottoirpflaster hatte vor dem einen Lokale einen Buckel, vor dem anderen wieder eine Mulde, je nach dem die Eingangsstufen tief oder hoch gelegen.

Meine Aufgabe war nur folgende: bei diesen in verschiedenen Höhen liegenden Thürschwällen dem Trottoir eine solche Höhe zu geben, daß ohne lokale Mulden und Buckel es möglich werde, die Thürschwällenhöhe beizubehalten, weil sonst der Hausbesitzer, der außer dem theueren Trottoir noch Thürschwällen, Fußboden und was sonst noch daran hängt, höherlegen hätte müssen, sich für die schwarze Beschönerung bedankt hätte und wir hätten kein Asphalttrottoir, sondern einige schwarze Flecken in der Hauptgasse gehabt. Vergewärtigen Sie sich doch ein wenig die Situation unserer Hausbesitzer und des Asphalts, falls ich die Höhe des Trottoirs nach dem Standpunkte jener Herren

bestimmt hätte, die jetzt ihr technisches Verständniß so sehr zur Schau tragen.

Nehmen wir an, die Hausbesitzer hätten, trotzdem ihre Interessen so sehr geschädigt worden wären, doch asphaltiren lassen. Also diese Herren wollen die Höhe des Randsteines nach der Straßenmitte bestimmt wissen. Sagen wir, ich wäre mit dem Randsteine 10 Cm. über die Straßenmitte gestiegen, hätte bestimmt, daß das Trottoir ein Seitengefälle von 2 1/2% zu bekommen haben, wie es jetzt auch hat, und hätte mich um die Höhe oder Tiefe der Eingangsstufen nicht weiter gekümmert, dem Einen wäre es zu hoch, dem Anderen zu tief gekommen. Wir hätten vor einem Lokale eine Stufe benöthigt, während das andere verschüttet worden wäre.

Aber namentlich die Firma Weiß, die Allen voran asphaltiren ließ, hätte sich eine niedrige 6-7 Cm. hohe Vorlagstufe zur Verschönerung der Hauptstraße anschaffen müssen; die Lokale in welchen jetzt Spiro, Mangold, Guttmann, Voležni, Huber sind, wären verschüttet worden, man hätte in das Geschäft eine Stufe hinuntersteigen müssen. Vor dem Werner'schen Geschäft hätte man zu den jetzigen hübschen Eingangsstufen noch welche legen müssen. Und da sind manche die sagen, daß dieser Zustand mit den hinauf oder hinunter führenden Stufen schöner gewesen wäre, als der heutige, bei welchem die Hausbesitzer, die Geschäftsinhaber keine Klage haben und die Paar Cm. Höhenunterschied, oder um mit Ihnen zu sprechen, der Chimborasso sowohl wie das friedliche Thal durch die durch das asphaltiren immer nothwendige Umpflasterung der beiderseitigen Straßenrinnen beseitigt werden, wie es vor dem Werner'schen Lokale auch schon geschehen.

Was bei einer Kanalisierung geschehen wird? Wir werden bei einer durch die zeitliche Abnutzung bedingten Umlegung des Pflasters die Niveauverhältnisse dem Kanalsatz anpassen, dort wo es der Schönheitssinn unserer Bürger verlangt, wir werden die künstlich hergestellten Gefälle, wo solche in beinahe horizontalen Gassen jetzt nöthig sind, auflassen können und werden trotzdem bessere Wasserabflußverhältnisse haben, wie heute. Daß wir ob der Kanalisierung das ganze Pflaster umlegen müßten, steht nicht, und so können wir getrost der Zeit entgegensehen, wo ein unterirdisches Kanalnetz es ohne Kopfschmerz zu verurtheilen, ermöglichen wird, jede Pfütze auszutrocknen.

Sie bittend diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum zu gewähren, bleibe Ihr Ergebener

Max Winter,
städt. Ingenieur.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Aus der Esauaber-Diöcese. Diöcesanbischof Alexander v. Döbessy hat folgende Kaplanen dispensirt: Nikolaus Jung von Motrin nach N.-Pécsa, Stefan Brenner von Esakova nach Motrin, Rudolf Köller von Mehadia nach Esakova.

Zu Pension. Der Direktor der Ober-Corontaler Fluthenschuß-Gesellschaft Béla v. Daniel, hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um seine Pensionirung angefragt.

Besetzung der Makóer Pfarre. Die unter dem Patronate des Diöcesanbischofs Alexander v. Döbessy stehende Makóer Pfarre wurde durch den Werscheker Probst-Pfarrer Sebastian Henry besetzt. Derselbe wird am 1. Dezember seine Amanden übernehmen, zu gleicher Zeit wird dann Domherr Dr. Ladislaus Kun nach Temesvár kommen.

Werschek-Lugos-Marosthal-Bahn. Man schreibt aus Werschek: Die Generalversammlung der Stadt Werschek beschloß einstimmig, 54.000 fl., das ist per Kilometer 6000 fl. für die Werschek-Lugos-Marosthal-Bahn zu votiren u. zw. mit dem Zusatz, daß diese Subvention selbst dann aufrecht bleibt, wenn vorläufig nur eine Theilstrecke gebaut werden sollte. Dem Projekte wurde gleichzeitig jede mögliche Förderung wärmstens zugesagt.

Betreff der nicht ungarischen Taufnamen hat der Vizegespan des Corontaler Komitates die Oberstuhlrichter und Bürgermeister mittels Zirkulars auf das von der kön. ung. Akademie der Wissenschaften herausgegebene Verzeichniß der nicht ungarischen Taufnamen und deren richtige Uebersetzung ins magyarische mit dem Bedenken aufmerksam gemacht, sich insbesondere in den amtlichen Schriftstücken nur an die ungarischen Taufnamen zu halten. Es soll also künftig nicht „Dani“, sondern „Dániel“, nicht „Alexa“, sondern „Elet“, nicht „Jaczó“, sondern „Jakob“ heißen; statt „Maczil“ soll „Ignác“, statt „Rebi“, „Rebeka“, statt „Wiga“, „Hedwig“ etc. gebraucht werden.

Der Tod des Bräutigams. In Modos erregt das am 14. d. eingetretene frühzeitige Ende des Apothekers Viktor Krieger, welcher im 27. Jahre seines Lebens als Bräutigam verstarb, allgemeines Weileid. Derselbe hätte in der nächsten Zeit ein schönes Mädchen, die Auserwählte seines Herzens, Frä. Aranka Reuß, zum Traualtar führen sollen. Neben der Braut trauert an der Bahre eine zahlreiche Familie.

Eine lebendige Fackel. Die bei dem Beomholger Restaurateur Anton Kall bedienstete, 14-jährige Magd Susanna Borsch hantirte dieser Tage beim Sparherde, als ihre Kleider Feuer fingen und das unglückliche Mädchen im Moment in Flammen hüllten. Das entsetzte Mädchen lief laut um Hilfe schreiend, auf die Gasse; bis aber die brennenden Kleider gelöscht waren, hieng auch das Fleisch der Armen in Fäden herunter. Die Bedauernswerthe wurde von ihren Eltern nach Ostern gebracht, wo sie nach einigen Tagen unter qualvollen Leiden den Geist aufgab.

Temesvár. Der ständige Ausschuß des Temeser Komitates wird die Preßburger Kurnde in Sachen der dritten Universität zur Kenntnisaufnahme empfehlen und beantragen, die Kongregation möge im Petitionswege die Errichtung der dritten Universität in Temesvár, oder, wenn dies nicht thunlich wäre, in Szegedin anstreben. — Am 24. d. werden es 50 Jahre, daß der Regenschort der Fabrikler Pfarrkirche, Herr Karl Frühling, seiner treuen Ehegattin die Hand zum ewigen Bande gereicht hat. Das greise Jubelpaar wird aus diesem Anlasse zum dritten Male vor den Traualtar treten. — Die Vorträge an der neueröffneten Temesvarer Präparandie haben bereits begonnen. Ueber die Organisation des Institutes stehen uns folgende interessante Daten zur Verfügung: Die Gesamtzahl der Zöglinge beträgt 68; hievon sind im 1. Jahrgange 36 eingetheilt, im 3. Jahrgange 18 und im 4. Jahrgange 14. In Nationalitäten rangirt ist der größte Theil der Zöglinge deutsch, dann sind Rumänen, Serben und Ungarn. Im ersten Jahrgange sind 18 Deutsche, 8 Rumänen, 4 Serben und 6 Ungarn. Ein zweiter Jahrgang wurde im laufenden Jahre nicht kreirt, weil in der

— Ich wollte Dich erwarten.

Bálint Sas dachte: die Frau, die ihn Abends erwartet, wenn er müde nachheim kommt und ihm in den Hof entgegensteht, habe das Bestreben, ihm zu beweisen, daß sie ihn liebe, und wolle ihn die kleine Közsa vergessen machen. Daran dachte er auch damals, als er sich nach langem Zureden entschloß zu heirathen. Die kleine Aufmerksamkeit that ihm sehr wohl. In der einen Hand trug er die Flinte, mit der anderen umarmte er seine Frau, so gingen die Beiden über die Treppe. Die Frau lächelte glücklich. Sie waren auf den Balkon gelangt.

— Du hast mir etwas zu sagen, — fragte Bálint oben.

— Gar vieles.

Sie waren stehen geblieben. Die Frau legte die Hände auf die beiden Schultern ihres Gatten und begann zu sprechen. Nicht wie die Weiskereker Fräulein es gewohnt sind, sondern mit mädchenhafter Schlichtheit, leise, im natürlichen Tone des Bestrebens, wovon sie erfüllt war.

— Lieber guter Bálint, sei mir nicht böse. Wenn du glaubst, daß wir nicht für einander geschaffen sind, so laß uns in Frieden scheiden. Doch glaube das nicht, denn ich will mir alle Mühe geben deine Liebe zu erringen. In meiner Familie erzieht man die Mädchen ganz anders, als bei euch, darum war ich launenhaft, eigensinnig. Von nun an werde ich sein, wie du es wünschst. Von dir will ich lernen wie ein Kind, ich werde mich bestreben zu sein wie Közsa . . .

— Schon wieder, Kata?

— W-ßhalb nicht? Ich denke an dieses arme Kind auch wie bisher. Sie soll mein Meister sein. Sage mir doch, was hat sie gethan, daß du sie so sehr liebst. Ich will dasselbe thun. War sie gut, so will ich es gleichfalls sein, war sie schön, werde ich auch nicht häßlich sein; liebte sie dich, so werde ich dich ebenso lieben, noch viel mehr.

— Kata . . .

— Gewiß, oder glaubst Du es nicht?

Sie setzten sich nieder, jetzt froh es die Frau nicht mehr. Und wenn sie hie und da ein wenig zitterte vor Kälte, hang ihr Bálint seinen verbrämten Pelz um.

— Sage mir, wie sie aussieht? Ist sie blond oder schwarz?

Bálint zog seine Brieftasche hervor und zeigte der Frau ein kleines Eisenbein-Porträt, welches er mit seiner Zigarre beleuchtete.

— Das ist Közsa.

Kata vertiefte sich in das Bild und seufzte.

— Wie schön sie ist. Und wie glatt das Haar gekämmt ist. Von heute an wird es das meine auch sein. Am Halse trägt sie ein Silberkreuz, von Dir Bálint?

— Es ist von mir.

— Kaufe mir morgen auch eines. — Die arme Frau suchte noch immer auf dem Bilde nach neuen Einzelheiten, Bálint lächelte und freute sich des Bestrebens.

Eine launige Luftwelle brachte einige Töne auf den Balkon. Sie kamen aus dem Vognár'schen Hause. Bálint schreckte zusammen, als wäre ihm ein Funke auf die Hand gefallen. Die Frau erbehte und schmiegte sich fester an ihren Gatten, dann horchten sie beide aufmerksam, bis sich der Wind drehte und die Töne erstarben.

Közsa sang drüben ein Volkslied. Es hieß darin:

Verlassen hat mein Liebchen mich'
Doch seiner züene niemals ich'
Und ist er nicht der Liebste mein,
Mit einer andern mag er glücklich sein!

Bálint blickte stumm in die Nacht, auch die Frau war in Gedanken vertieft. Dann kniete sie nieder, legte den Kopf auf das Knie ihres Gatten, und heiße Thränen entquollen ihrem Auge. Als Bálint sie ansah, that sie unterthänig das Gebührende:

— Auch das will ich lernen.

aufgelassenen Zilcher Lehrerpräparandie im vergangenen Jahre kein erster Jahrgang bestand, demzufolge nur Zöglinge des 3. und 3. Jahrganges hierher übertreten sind. Nach dem ministeriellen Plane werden im nächsten Schuljahre die Jahrgänge 1, 2 und 4 bestehen, im nächstfolgenden Jahre 1, 2 und 3. Erst im Schuljahre 1896/97 wird die Präparandie komplett, das heißt mit 4 Jahrgängen arbeiten, bis dahin wird auch der Lehrkörper entsprechend ergänzt. — Gelegentlich der am 11. d. erfolgten Wahl des Präses des 23. israel. Distriktes wurde in Temesvar einstimmig der Großgrundbesitzer Herr Salamon Sternthal gewählt. — Der kaufmännische Verein arranjirt am 4. November eine literarisch-musikalische Sokalfeier. — In der Josefstadt ist der Scharlach in erschreckender Weise aufgetreten.

Wochenmarkt in Ecksta. Die Gemeinden Deutsch- und Roman-Ecksta haben beim Handelsminister um die Erlaubniß zur Abhaltung von Wochenmärkten petitionirt. Der Handelsminister sandte das Gesuch behufs Begutachtung an die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer, welche in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung die Wochenmärkte in Ecksta nicht befürwortete, und ihren diesbezüglichen Beschluß damit motivirt, daß das Gesuch nicht gehörig instruiert sei. Wie wir erfahren, planen die interessirten Gemeinden in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Obergespan zu entsenden.

Nagykiskinda. Der Kriegsminister beabsichtigt in Nagykiskinda einen Feld-Gensdarmarie-Cours zu errichten. — Das Schwesternquartett Röder wird Samstag 21. d. hier ein Concert veranstalten. — Der neue artesische Brunnen auf dem Hofe des Dampfbades bewährt sich vollkommen. Die Wassermenge hat seit dessen erster Entstehung nicht im geringsten nachgelassen und wird nun nach Aussage Fachkundiger in dieser ungewöhnlichen Menge stabil bleiben. — Der Poskutscher Michael Volle ist an der asiatischen Cholera gestorben. — Die Diphtheritis ist hier wieder epidemisch aufgetreten. — Eine Cirkusgesellschaft unter der Direktion Antonia Dubeky gibt hier gutbesuchte Vorstellungen.

Pancsova. Für die vacante Obernotarstelle haben sich bisher drei Kandidaten gemeldet, u. zw.: Johann Szabó, Alexander Jovanovits und Dr. Alexander Ruttner. — Das städt. Eisenbahn-Comité hielt am 12. d. M. 4 Uhr Nachmittag im kleinen Rathsaale eine Sitzung in Angelegenheit des Tramway-Baues. — Die Nagy-Beckereker-Pancsovaer Eisenbahn geht ihrer Vollendung mit Riesenschritten entgegen. Am 6. Oktober l. J. wurde bereits der provisorische Frachtenverkehr eröffnet und wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, dürfte die Linie N.-Beckereker-Pancsova schon im Dezember des laufenden Jahres oder aber längstens Anfangs Jänner 1894 dem allgemeinen Verkehr übergeben werden, da in der letzten Direktionssitzung bereits die Fahrordnung und die Personen-, Gepäck- und Frachten-Tarife festgesetzt wurden und demnach die Bestätigung des Handelsministers benöthigen. Laut diesem Fahrplan werden täglich je ein Personen- und ein Gemischter Zug von Pancsova abgehen und ebenso viele Züge in Pancsova ankommen und zwar: der Personenzug wird von Pancsova 2 Uhr 35 Minuten früh abgehen, in N.-Beckereker 5 Uhr 40 Min., in N.-Kiskinda 8 Uhr 40 Min. eintreffen, hat dort Verbindung mit dem Schnellzuge und trifft 1 Uhr 20 Min. Nachmittag in Budapest ein; mit diesem Zuge trifft man auch um 11 Uhr 59 Min. Mittag in Werschetz ein. Der gemischte Zug geht um 3 10 Nachmittag von Pancsova ab, Ankunft in N.-Beckereker 7-20 Abends, in Budapest 6-30 früh, in Temesvár 5 Uhr früh. Personenzug Abfahrt von Budapest 7 Uhr früh, Ankunft in N.-Beckereker 7-20 Abends, Ankunft in Pancsova 10-20 Abends. Gemischter Zug Abfahrt von Budapest 7 Uhr Abends, Ankunft in N.-Beckereker 8-24 früh und Ankunft in Pancsova 12-31 Mittag. Außerdem werden im Sommer wöchentlich dreimal Lokalzüge von Antalfalva nach Pancsova verkehren und immer an den betreffenden Tagen schon 6 Uhr früh hier eintreffen. Auf der neu zu eröffnenden Strecke wird der Zonentarif mit Nachbarverkehr eingeführt.

Der Hagfelder Martini-Jahrmarkt findet in der Zeit vom 3. bis 5. November l. J. statt.

Sokal.

**** Anerkennung.** Wie bekannt, ließ sich der Lehrer, Herr Fröhlich, nach zurückgelegter vierzigjähriger Dienstzeit pensioniren. Diese Ruhezeit des tüchtigen Pädagogen ist ein otium cum dignitate im besten und wohlverdientesten Sinne des Wortes. Ein ganzes Menschenleben hingebungsvoll gewidmet der Erziehung von Kindern, der Vorbereitung der zukünftigen Generation, das ist eine That, wie sie ruhmreicher nicht gedacht werden kann. Beim Militär werden die Kriegsjahre doppelt in die Dienstzeit eingerechnet; 40 Jahre Dienst im Interesse der Menschheit, im Erziehungs- und Unterrichtsfache, das verdient ebenso wie beim tapferen Soldaten, der geschwärtzt vom Pulverdampf das Schlachtfeld siegreich verläßt, doppelt gerechnet zu werden, speziell dann, wenn man weiß, welch einen bitteren Kampf ein Lehrer vor 25-30 Jahren auszukämpfen hatte; sein Einkommen war minimal, seine gesellschaftliche Stellung tiefer als die eines Polizeimannes, er hatte zu kämpfen gegen den Unverstand der Eltern, er hatte zu kämpfen gegen die Bosheit der Schüler selbst, und wenn auch später die Zeitschule siegreich emporstieg aus all' den Widerwärtigkeiten, die man früher ihrer Wirksamkeit entgegenstellte, und der Lehrer gesellschaftlich geachtet und seine Existenz eine erträglichere wurde, so ist dies wohl ein Sonnenblick im Leben eines Lehrers, der die alten traurigen Zeiten durchlebt, aber die Schlägen, die sich damals an das junge, begeisterte Pädagogenherz angelegt, die werden auch von diesem Sonnenblick nicht gänzlich besiegt. Fröhlich war ein gewissenhafter, tüchtiger Handwerker auf dem Gebiete des praktischen Unterrichtes, seine Collegen verehrten ihn als ruhigen Kameraden, seine Schüler liebten ihn als einen tüchtigen Lehrer und Schülerfreund.

Die Collegen Fröhlichs überreichten demselben anlässlich seiner Pensionirung das wohlgetroffene Gruppenconcert aller Collegen und Kolleginnen, die mit Fröhlich gemeinsam gearbeitet an der jetzigen Höhe der Communalsschule. Direktor Baden richtete an Fröhlich Worte, die tief aus dem Herzen quollen, und die den Ausgezeichneten tief rührten. Der für seine Lehrerbataillone väterlich besorgte Schulinstructor und k. Rath Steinbach richtete an Fröhlich ein herzliches Schreiben, in welchem er demselben die Anerkennung des Unterrichtsministers und seine eigene für die langjährige, eifrige Wirksamkeit Fröhlichs verdolmetschte. Möge es Fröhlich vergönnen sein, lange in guter Gesundheit seinen Ruhegehalt zu genießen.

**** Regenschori.** In ihrer am 15. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung beschloß die hiesige r. k. Kirchengemeinde gegen die Wahl des zum Regenschori designirten Candidaten Gittler, weil derselbe die verlangten Zeugnisse nicht beibrachte und weil derselbe andererseits keine Singstimme besitzt. Es wird ein neuer Concurs ausgeschrieben, und in Budapest, Wiener und Prager Zeitungen verlaublich werden. Von den Reflectanten wird außer der musikalischen Capacität die Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache unbedingt verlangt.

**** Städtische Angelegenheiten.** Wir melden in der letzten Nummer dieser Zeitung, daß der Bürgermeister unserer Stadt mit den städt. Ingenieuren nach Budapest reisten, um bezüglich der elektrischen Beleuchtung in direkte Fühlung zu treten mit den offerirenden Fabriken. Während ihres sechstägigen Aufenthaltes in der Hauptstadt verhandelte die Abordnung sowohl mit der Ganzsischen Gesellschaft, als auch mit den Bevollmächtigten der Firma Siemens & Halske. Als Resultat dieser Verhandlungen theilen wir mit, daß die Hauptprinzipien sowohl hinsichtlich der Installation und Betrieb der elektrischen Anlage, als auch der zu leistenden Garantien, der tadellosen Ausführung und Funktionirung der Beleuchtungsanlage festgestellt wurden. Beide Firmen wurden aufgefordert, auf dieser nunmehr einheitlich festgestellten Basis ihre Offerte neuerdings bis 15 November d. J. einzureichen. Der Bürgermeister ist der frohen Hoffnung, daß mit dem Baue der Anlage im Frühjahr 1894 wird begonnen werden und daß im Herbst desselben Jahres die elektrische Beleuchtung funktioniren wird können.

Auch bezüglich der eisernen Brücken hat der Bürgermeister bei dieser Gelegenheit mit der öst.-ung. Staatseisenbahngesellschaft verhandelt. Man erinnert sich nämlich, daß diese Angelegenheit durch einen Beschluß des im vorigen Monate tagenden Gemeinderathes in eine andere Bahn geleitet wurde und zwar wurde wie wir feinerzeit

schon mittheilten, die Zweitheilung des Planes und des Kostenvorschlages dieser Gesellschaft beliebt. Die Pläne und der Kostenvorschlag der öst.-ung. Reschizaer Eisenwerke wurden bezüglich der Eisenconstruction angenommen, bezüglich der Brückenköpfe aber nicht, weil die offerirten Einheitspreise zu hoch gegriffen waren. Der Bürgermeister theilte dies der Gesellschaft persönlich mit, und trotzdem dieselbe sich ihren Unternehmern gegenüber in Hinsicht auf alle anderen Brückenarbeiten mit Ausnahme der Eisenconstruction für gebunden erachtet, so ist doch die beste Aussicht vorhanden, daß die Gesellschaft sich den Gewinn aus den Eisenarbeiten nicht wird entgehen lassen und ihre Bereitwilligkeit zur Ausschreibung eines neuen Offertes auf Grund ihrer Pläne auf die anderen Brückenarbeiten durch ihren in einigen Tagen hier erscheinenden Bevollmächtigten wird erklären lassen. Der Bürgermeister machte die Gesellschaft aufmerksam, je rascher zu einem Entschlusse zu kommen und denselben je eher der Stadt mitzutheilen, da ja die Brücken finanziert, die ganze Angelegenheit dem Comitate vorgelegt und die ministerielle Localbeaugenscheinigung vorgenommen werden muß, also noch genügend zu thun ist, um alles zum Baue fertig zu machen. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die Reschizaer Direktion auf den Plan der Stadt eingehen wird, und so werden die Brücken bis zum Herbst 1894 aufgestellt sein und dem Verkehr übergeben werden können.

**** Bau einer Maschinenfabrik in Gr.-Beckereker.** Wir erachten es für eine angenehme Pflicht, unsere geehrten p. t. Abonnenten und Leser auf die in unserer Stadt von der in unserem Comitate wohlbekannten und besteingeführten Firma E. Dénes landwirth. Maschinen-Niederlage und Lager von sämtlichen technischen Artikeln und Werkzeug-Maschinen errichtete Fabrik zur Erzeugung von Petroleum-, Gas- und Dampfmaschinen Mühlenbau, welche mit einer Reparatur-Werkstätte, später auch mit Eisengießerei verbunden wird, aufmerksam zu machen.

Wer die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Torontaler und der angrenzenden Comitate kennt und weiß, mit welchen Schwierigkeiten, Zeit und materiellen Verlusten die Beschaffung neuer, resp. Reparaturen beschädigter Maschinen verbunden war, wird dieses neue, für Süd-Ungarn eine wahre Wohlthat bildende Unternehmen, mit Freude begrüßen. Da die Leitung des Unternehmens in den bewährten Händen des ausgezeichneten Fachmannes und seit 30 Jahren wohlbekannten Wiener Fabrikanten, des Herrn J. Warchalowski ruht, die Einrichtung der Fabrik mit den neuesten, allen Anforderungen der modernen Technik entsprechenden Maschinen und Werkzeugen, welche an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit bilden, eine bedeutende Leistungsfähigkeit voraussetzen läßt, andererseits die Unterstützung dieses väterländischen Unternehmens seitens der p. t. Landwirthe und Agronomen in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse durch Anwendung von Aufträgen zu erwarten steht, so ist es kaum zu zweifeln, daß dieses Unternehmen prosperiren und zur Hebung des Geschäftslebens in unserem Comitate wesentlich beitragen wird.

**** Vom Tage.** Prachtvolle Herbsttage glänzen herab auf unsere gute Stadt, und wenn auch zuweilen ein „Piff Gespitzter“ vom Himmel herniederfäufelt, so ist dies nur eine rasch verschwindende Episode in dem vollen Glanze der Herbstsaison. Wohl ist ein Merkmal des Herbstes verschwunden, zernagt und zerfressen von der kleinen, ungebärdigen Krankheit Phylloxera, *W e i n l e s e n* im alten lustigen Sinne giebt es keine mehr, die Winterfeste sind verschwunden, weil die Weintrauben bald nur mehr eine Sage bilden werden; — verwüstet und verdorrt in gelblich-krankem Kleide stehen die Weingärten da, nur allein die Peronospora lebt lustig bis in den Tod der Weinstöcke hinein. Und wenn man den Erzählungen der „Alten“ lauscht, wie freudig und fröhlich es war, wenn in schönen Herbsttagen die Weingärten zu blühen und zu gedeihen begannen in der Luft der Menschen, die sich in ihnen zum lustigen Rendezvous zusammenfanden, so wird's einem windelweich ums Herz, um die verlorene Fröhlichkeit und nicht geringer um die verlorene Traubenherrlichkeit. Wir feiern keine Wintertage mehr, aber dagegen bilden sich in fast allen Kellern der Weinhändler glänzende Weingebirge aus, die Wein in Hülle und Fülle liefern, allerdings fehlt der nachträgliche Kopfschmerz und der verdorbene Magen als Extrakt dieser Gärten auch nicht.

Die Weinfeste sind verschwunden, die Tage aller Theresen oder „Resi's“ aber ist in wunderlicher Harmonie geblieben. Der 15. Oktober

Szécsány—Párdány			
Station	Szécsány	Ab	3702 3712
	Módos	"	2. u. 3. Kl. 9 25 5 55
	Sény	"	9 46 6 22
	Párdány	An	9 57 6 35
			10 08 6 45

Párdány—Szécsány			
Station	Párdány	Ab	3713 3711
	Sény	"	2. u. 3. Kl. 6 50 3 50
	Módos	"	7 04 4 04
	Szécsány	An	7 19 4 20
			7 42 4 43

Vermischte Nachrichten.

* Das Königspaar daheim. Wien, 15. Oktober. Wie eine Localcorrespondenz aus Gödöllő berichtet, gedenkt das Herrscherpar in den nächsten Tagen zu einem zweiwöchentlichen Aufenthalt nach der Ofner Hofburg zu übersiedeln und mit Beginn des nächsten Monats nach Wien zurückzukehren. Im Jänner soll sich das Königspaar abermals nach Budapest begeben.

* Erzherzog Franz Ferdinand. Paris, 16. Oktober. Der „Figaro“ begrüßt den gestern hier eingetroffenen Erzherzog Franz Ferdinand sehr sympathisch und läßt ihn ein, Zeuge der herzlichen, durchaus friedlich bewillkommene der russischen Gäste zu sein. Der Wunsch des Erzherzogs, incognito zu bleiben, wird selbstredend respectirt werden.

* Konkurs. Der Handelsminister eröffnet einen Konkurs zur Aufnahme von Aspiranten auf Post- und Telegraphen-Praktikantenstellen. Konkurskandidaten können alle jene, welche eine Mittelschule oder eine andere, im gleichen Range stehende Lehranstalt mit gutem Erfolge absolviert, das 18. Lebensjahr überschritten haben und das ungarische Staatsbürgerrecht besitzen. Gesuche sind bis 10. November bei jener Post- und Telegraphen-Direktion, bei welcher der Gesuchsteller angestellt zu werden wünscht, einzureichen. — Im Post- und Telegraphen-Resort sind 23 genieur-Adjunktenstellen zu besetzen. Gesuche bis 15. November an das Handelsministerium.

* Die Lage in Oesterreich. Man meldet aus Wien: In Abgeordneten-Kreisen verlaute mit Bestimmtheit, daß die Regierung für den Fall, als die Ausnahmeverordnungen vom Hause abgelehnt werden sollten, zur Auflösung des Reichsrathes schreiten werde. — Neuesten Nachrichten zufolge haben die Minister Steinbach und Jalecki ihre Portefeuilles bereits niedergelegt.

* Das Andrássy-Monument. Das Preisgericht für die Errichtung eines Andrássy-Denkmal hat die ersten drei Preise den Bildhauern Zala, Gerlein und Strobl zuerkannt. Die Entwürfe der Konkurrenten Groner und Klein, die nicht prämiirt wurden, werden von dem Denkmal-Komitee angekauft werden. — Die Modelle werden im Sinne der Preis-Bestimmungen vom 12. Oktober angefangen vier Wochen im Prunksaal der Ung. Akademie der Wissenschaften ausgestellt werden. Dieselben können ohne Eintrittsgebühr täglich von 10 bis 4 Uhr besichtigt werden.

* Carl Gounod †. Paris, 18. Oktober. Der berühmte Komponist Charles Francois Gounod ist heute Nacht gestorben. Gounod ist am 17. Juni 1818 zu Paris geboren, erwarb sich erst mit kirchlichen Kompositionen einen Namen und errang dann 1859 mit der Oper „Faust“ einen durchschlagenden Erfolg.)

* Verlobung des russischen Thronfolgers. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der russische Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch sich gestern mit seiner Cousine, Prinzessin Viktoria von Wales, verlobt habe. Der Czarewitsch ist am 18. Mai 1868 geboren, zählt daher derzeit 25 Jahre. Seine Braut, Prinzessin Viktoria Alexandra Olga Maria ist die vierte Tochter des Prinzen von Wales, am 6. Juli 1868 geboren, mithin um sieben Wochen jünger als ihr Bräutigam.

* Marshall Mac Mahon, gewesener Präsident der französischen Republik, ist in Paris, 85 Jahre alt gestorben.

* Arpad Bályi irrfinnig. Budapest, 13. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Arpad Bályi, Vicepräsident der Unabhängigkeits-Partei, welcher in den letzten Tagen große Aufregung an den Tag legte, ist gestern irrfinnig geworden. In seinem Irrewahn dünkt er sich, der Ministerpräsident zu sein. Die ärztliche Behandlung hat Dr. Ungvar übernommen.

* Neue Mohamedaner. Konstantinopel, 13. Oktober. In vornehmen Kreisen erregt es ungeheure Sensation, daß in den letzten Tagen viele Christen zum mohamedanischen Glauben übertreten sind. (Ist vielleicht die Vielweiberei für die Proselyten so verlockend? Anm. d. Red.)

* Eine hochherzige Stiftung. Eine arme jüdische Gemeinde im Vácker Komitat ist durch eine Stiftung plötzlich reich geworden. Benjamin Ungar, welcher „der Nabob von Alt-Moravicza“ genannt wird, hat nämlich der jüdischen Gemeinde von Alt-Moravicza, welche bisher ihre Schule nur mit Mühe erhalten konnte, 40.000 Gulden gespendet und nur die Bedingung gestellt, daß in der Schule die Kinder ungarisch unterrichtet werden und daß aus den Zinsen jährlich 200 fl. solchen armen Mädchen gegeben werden, die in diesem Jahre heirathen.

* Die russische Flotte. Toulon, 14. Oktober. Die russische Eskadre ist gestern eingelaufen und wurde glänzend empfangen. Bei dem zu Ehren der russischen Gäste stattgefundenen Galadiner brachte Marineminister Rieuinner einen Toast auf den Czaren aus, dessen Name als Friedenssymbol erscheint. Sodann toastirte Redner noch auf das russische Herrscherhaus, die russische Marine, Armer, deren glorreichen Thaten, und schließlich auf die Waffenbrüderschaft der beiden heldenmüthigen Nationen.

* Schluß der Taille. Wenn Ven Akiba heute von den Todten erstände und es kämen ihm Prym's Patent-Reform-Haftel und Desen vor Augen, dann würde er ganz gewiß seinen berühmten Ausspruch: „es ist schon alles dagewesen“ zurücknehmen. So eine Umwälzung, wie diejenige, welche Prym's Patent-Reform-Haftel und Desen von dem Augenblick ihrer Verwendung an in der Stimmung des auf eleganten Taillensitz haltenden Damenpublikums hervorgerufen haben, ist nämlich ganz gewiß noch nie dagewesen. Prym's Patent-Reform-Haftel und Desen sind wirksame Verbündete der Damenkonfektionsgeschäfte und der Schneiderinnen geworden, um die ungeheilte Befriedigung aller Kundinnen zu erzielen. Prym's Patent-Reform-Haftel und Desen stehen ganz einzig da, als eine Erfindung im Kleinen, die epochemachende Bedeutung hat. Wer die wenigen Kreuzer anlegt, um sich einen Prym'schen Taillensatz zu kaufen, der wird aus der Verwunderung gar nicht herauskommen, wie sehr vortheilhaft sich die Prym'schen Patent-Reform-Haftel und Desen von den bisher gebräuchlichen unterscheiden. Zu haben sind Prym's Patent-Reform-Haftel und Desen in allen besseren Posamenten- und Kurzwaarengeschäften.

* Im Zeichen der Krone. Nachdem in der jüngsten Zeit einige Actien-Gesellschaften zur Erzeugung von Cognac gegründet wurden, so erscheint eine Verwechslung der von den Actien-Gesellschaften auf den Markt gebrachten Producte nicht ausgeschlossen. Damit nun ihre Marke von den andern leicht unterschieden werden kann, beschloß die Actien-Gesellschaft für Cognac-Industrie (Cognac-ipur részvénytársaság) ihren Cognac die Bezeichnung: „Kronen-Cognac“ zu geben.

* 6-percentige bulgarische Obligationen. Entsprechend der starken Entwicklung des Außenhandels in Bulgarien im ersten Semester 1893 hat in dieser Zeit auch die Summe der Zolleingänge eine Steigerung erfahren, und zwar erhöhte sich dieselbe gegen das Vorjahr auf Frs. 4.640.068 um Frs. 817.555. Diese Mehreinnahmen geben Zeugniß für ein regeres wirtschaftliches Leben und nachdem gerade auf wirtschaftlichem Gebiete derlei Erscheinungen nicht vereinzelt dastehen, so sehen wir dadurch auch die Steuerkraft des Landes entsprechend gehoben. Die Wirkung dieser Umstände äußert sich in der konstanten Nachfrage nach bulgarischen Obligationen, welche durch ein Erträgniß von 6 1/2% beim derzeitigen Course sich zu Anlagezwecken umsomehr eignen, als das allgemeine Vertrauen in die befriedigende Entwicklung des Landes sich festigt, und als die Gestalt des Geldmarktes zur Vermeidung von Capitalverlusten zur Realisation der niedriger verzinslichen Papiere drängt.

Unterhaltendes.

*(Boshaft.) A.: „Hat denn der Maier noch immer keine Anstellung?“ — B.: „Ach, so viel Protektion gibt es ja gar nicht, wie der Kerl bei seiner Dummheit nöthig hätte.“
*(Aus der „Penne.“) Erster Strolch: „Du Lude, wie geht's denn jetzt Deinem Bruder?“ — Zweiter Strolch: „Sehr gut, er macht jetzt Bärenschäfte.“ — Erster Strolch: „Was? Ist er denn Bankier geworden?“ — Zweiter Strolch: „Ne, Taschenbier!“

*(Selbstgefällig.) Garbelieutenant (in einer Galerie historischer Frauenschönheiten): „Arme Weiber! — haben mich nicht erlebt!“
*(Rektes Mittel.) Standesbeamter: „Ich frage Sie, Josef Pieske, ist es Ihr aufrichtiger Wille, mit Ihrer Verlobten in den heiligen Ehestand zu treten?“ — Bräutigam: „Soll ich oder soll ich nicht, Herr Standesbeamter?“

Goldkörner.

§ Du nimmst die Welt vor's scharfe Messer, Erwartest du, daß sie's dir mache besser?
§ In Geduld und in Beschränkung Zeigt sich oft die höchste Kraft, Die an unscheinbarem Werke Still das Gute, Große schafft; Die des unruhvollen Dranges Finstere Gewalt bezwingt Und in Freudigkeit doch endlich Zu den höchsten Zielen drängt.

Räthsel.

Fern von Europas Weltgefaben Lebt wild und roh das Wort mit e Und dennoch, jetzt oft eingeladen Schenkt es den Weg nicht her zur See. Still liegt und weit bei uns zu Lande Das Wort mit a im Sonnengold, Dürft oft und öde bis zum Raude, Und doch der Poesie so hold. Zwei Zeichen änd're mit Geschick, So ist Kultur und Kunst gewonnen, Ein Musesohn zeigt sich dem Blick, Der schöpft aus der Lüne Brunnen.

Auflösung des Räthsel's in Nummer 40: „Rochlöffel.“

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 18. bis 20. Oktober 1893.
Katholiken: Getraut 3 Paar. Gebor. 5 männl., 6 weiblich
Gr.-orient.: " 1 " " 3 " 2 "
Evangelisch: " 0 " " 2 " 0 "

Verstorbene:

13. Arkadije Lambity, von hier, gr.-or., 33 Jahre, Lungenkrankheit. — 3. B.
14. Josef Baits, von hier, röm.-kath., 6 Wochen, Fraisen. — 4. B.
14. Franz Fodor, von hier, röm.-kath., 4 Monate, Gebärmutter. — 4. B.
14. Anna Turányi, von hier, röm.-kath., 76 Jahre, Altersschwäche. — Muzslya.
14. Theresia Takács, von Szaján, röm.-kath., 2 1/4 Jahre, Gebärmutter. — Muzslya.
14. Mikolauz Friedrich, von Torontál-Szécsány, röm.-kath., 46 Jahre, Herzschlag. — Spital.
15. Konrad Holz, von Szécsány, röm.-kath., 79 Jahre, Altersschwäche. — Spital.
15. Lazar Radicev, Tagelöhnersohn, von hier, gr.-or., 10 Jahre, Starrkrampf. — 4. B.
15. Anna Kaudi, von hier, isr., 24 Jahre, Lungenschwindsucht. — 4. B.
15. Pjotromir Kozlovackij, gr.-or., 8 Tage, Schwäche. — Dpova.
16. Thekla Rijs, von hier, röm.-kath., 70 Jahre, Altersschwäche. — 9. B.
16. Gisella Hertelendy, von hier, röm.-kath., 6 J., Dyphteritis. — 1. B.
17. Mikolauz Molos, von hier, röm.-kath., 20 Tage, Fraisen. — 1. B.
17. Erdeljan Reposava, Weingartenhilfsknecht, von hier, gr.-or., 6 Jahre, Dyphteritis. — Extravillan.
17. Franz Reit, von Eßel, röm.-kath., 10 Monate, Gebärmutter. — 9. B.
18. Elisabetha Weiß, von hier, röm.-kath., 1 M., Fraisen. — 1. B.
18. Anton Ziegler, von Eßternberg, 50 Jahre, Ruhr. — Spital.
18. Marie Zubás, Seizmenmachers-Wittwe, ev., Losoncz, 62 J., Gebärmutter. — Spital.
18. Ekaterina Adamovics, von hier, gr.-or., 84 Jahre, Altersschwäche. — 3. B.
18. Danilov Zsista, Tagelöhner, von hier, gr.-or., 40 J., Tuberculose. — 4. B.
18. Renab Radits, Tagelöhnersohn, von hier, gr.-or., 1 Jahr, Dyphteritis. — 5. B.
18. Lazar Stanin, Infanterist von Szamos, gr.-or., Magentypus. — Karlskaserne.
19. Zorica Gruits, Honddfeldwebersknecht, von hier, gr.-or., 2 Monate, Gebärmutter. — 2. B.
19. Eugen Mészai, von hier, röm.-kath., 1 Jahr, Dyphteritis. — 2. B.
19. Agnes Kolleth, von hier, röm.-kath., 4 Jahre, Dyphteritis. — 9. B.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, am 20. Oktober 1893.
Die Witterung war die ganze Woche hindurch heiter, trocken; seit gestern stellte sich der Herbst gänzlich ein und haben bei Nacht starken Neif.
Das Getreidegeschäft verlief in Folge der anhaltenden Flaubeit, in recht lustloser Haltung. An Ausgebot, Zufuhren und Kaufsuff mangelt es fast gänzlich.
Wir notiren heute bei sehr schwach besuchtem Wochenmarkte: Weizen fl. 6.80—90, Mais fl. 5.—, Hafer fl. 6.20 bis 6.40, Gerste fl. 4.80—5.—, Kolbenmais fl. 2.40 per Meterzentner.
Witterung heiter und trocken.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.05, mittl. fl. 6.80, neuer fl. 6.—. Gerste fl. 5.60. — Hafer fl. 6.30. Kukuruz, in Kern fl. 5.— pr. 100 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo fl. 4.60. — Raps fl. —. Sen fl. 4.—, Steinkohle fl. 2.—, — Erbsen fl. 4.— per 100 Kd.

Lottoziehungen.

Budapest, am 14. Okt.: 21, 83, 51, 89, 71
Nächste Ziehung am 28. Okt.

Prag, am 18. Okt.: 62, 79, 45, 15, 87.
Nächste Ziehung am 31. Okt.

Hermannstadt, am 18. Okt.: 52, 24, 75, 70, 59.
Nächste Ziehung am 21. Okt.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beeskereker
am 21. Oktober 21 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel
abnehmend.

Eingesendet. *)

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-
ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will,
und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte,
rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht
bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher
Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und
drückt) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuß-
fäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und
hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz
zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zer-
drückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie,
die der verfälschten nicht. — Die Seiden-Fabrik **G.
Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.), Zürich versendet
gerne Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jeder-
mann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke
porto- und zollfrei in's Haus. Briefe kosten 10 Kr. und
Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. (4/5—52.37)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel über-
nimmt der Einsender die Verantwortung.

Während der Kur mit Karlsbader Was-
ser und als Nachkur nach dem Gebrauche
dieser und anderer Mineralquellen ist
die Verwendung von

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rondonius
(de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Gies-
shübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht
und die heilsame Wirkung desselben vermehrt.
(Hofrath v. Löschners Monographie über G. P.)

(228—30.17)

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I n s e r a t e.

**Ein
tüchtiger Commis**

findet in der Spezerei-, Delicatessen- und
Farbhandlung des P. Romanovics in Neu-
sätz sofortige Aufnahme. (581—3.1)

Alpenveilchen-Parfüm
von der National-Parfümerie, Wien
Entzückender Wohlgeruch
feinstes Zimmer-Parfüm
seines wunderbaren Duftes wegen unübertrefflich, à
Flacon mit Spitzstopfen 0.80 und 1.20 fl. zu haben bei
Jonász Bertalan. (481—2.1)

Vermiethung.

In dem in der Tomaschewager Gasse
sub No 1835 befindlichen Hause ist eine

Kukurutz-Kotarka

sehr billig zu vermieten.

Näheres im Hause selbst bei Herrn

(590—1.1)

Ivan Farkas.



Ein tüchtiger, fleissiger

Kunstgärtner

sucht, wenn auch bescheidene Arbeit.

Näheres in der Exped. d. Bl. (571—2.2)



DITMAR LAMPEN

Unerreicht grösste

Auswahl von Petroleum-Lampen für alle Beleuchtungszwecke.

ZEICHNUNGEN UND PREISLISTEN

an

Jedermann sofort gratis und franco durch meine Niederlage:
BUDAPEST, JOSEFSPLATZ (Ecke Badgasse)
ferner von den eigenen Niederlagen:

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| R. Ditmar in Wien, | R. Ditmar in Berlin, |
| R. Ditmar in Prag, | R. Ditmar in München, |
| R. Ditmar in Lemberg, | R. Ditmar in Mailand, |
| R. Ditmar in Graz, | R. Ditmar in Rom, |
| R. Ditmar in Triest, | R. Ditmar in Paris, |
| | R. Ditmar in Lyon, |
| | R. Ditmar in Warschau, |
| | R. Ditmar in Moskau, |
| | R. Ditmar in Bombay. |

(588—10.1)

Export nach allen Welttheilen!

Fabriken in: WIEN, III., Erdbergstrasse 23, 25, 27 u. III., Schwalbengasse 2, 3, 4.
WARSCHAU, Ulica Chlodna 43 u. MAILAND, Via Enrico Tazzoli 4.

R. Ditmar's Sicherheits-Salon-Petroleum

einzig und allein in

R. Ditmar's Niederlage Budapest, József-tér, Ecke der Bad- u. Palatingasse.

3. 15804 Adm 1893. (587—1.1)

Kundmachung.

Die behufs Zusammenstellung
der Liste der höchstbesteuerten Ge-
meinderepräsentanz-Mitglieder für
das Jahr 1894 entsendete Commission
hält ihre diesbezüglichen öffentlichen
Sitzungen am 23., 24., 25., 26. und
27. Oktober l. J. immer von 10
bis 12 Uhr Vormittags im städti-
schen großen Rathsaale.

Wovon die Interessenten hie-
mit verständigt werden.

Gr.-Beeskereker, am 19. Okto-
ber 1893.

Johann Krszties,
Bürgermeister.

**Lizitations-
Kundmachung.**

Von der Verlassenschaft des
weil. Johann Kolletz werden am
25. Oktober 2 Uhr Nachmittags
3 Anthelle, bestehend aus 2 Bier-
tel Grund mit Treppplatz, Hut-
weide, 1 Joch Weingarten und
Baglyas an den Meistbietenden
verkauft. (588—1.1)



Insertate

für das

„Gross-Beeskereker Wochenblatt“
werden in der Administration dieses Blattes aufgenommen.

Eine schöne Gassenwohnung

mit 3 Zimmern oder eine mit 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Boden ist per 1. November zu vergeben.

Näheres bei

Jacob Schlesinger,

(575--22)

Temesvárosgasse.

Minuendo-Lizitation.

Auf Grund des durch das hohe Konsistorium unter Zahl 2250 ex 1893 bewilligten Bauplanes und des Präliminars wird hiemit wegen Hinausgabe des Baues eines neuen Schulhauses zur Minuendo-Lizitation, welche am 12. Nov. l. J. um 10 Uhr Vormittag abgehalten wird höflichst eingeladen.

Die zum Baue prälimirte Summe

beträgt 4988 fl. 57 kr. ö. W. Lizitations-Bewerber haben vor Beginn der Lizitation 10% als Badium zu erlegen.

Plan, Kostenvoranschlag und andere Bedürfnisse können jeden Tag im rumänischen Pfarramte zu Einsicht genommen werden. (589—2.1)

Roman-Ecska, am 20. Okt. 1893.

Mois Magda,
Schriftführer des
Kirchen-Comité.

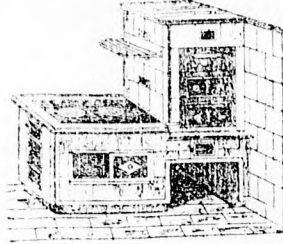
Nicolau Magda,
Pfarrer als Präses des
Kirchen-Comité.

THONOEFEN und

Fabriks-Niederlage

Gligorovits'sches Haus

Lager aus den ersten und renomirtesten



Uebernehme die grössten Lieferungen für Neubauten, als auch einzelner Oefen unter Garantie:

Centralheizung, Kachelsparherde mit Kachelverkleidung

sowie Porzellan-Badewannen. Die Montirung geschieht unter meiner persönlichen Leitung und Mitwirkung. Aufstellung fremder Fabrikate, Umsetzung alter Oefen, so auch Reparaturen werden billigst berechnet.

Die Feuerung der Oefen und Sparherde wird mit feuerfesten Chamoute-Ziegeln ausgelegt und durch den inneren Mechanismus die Kräfte des Brennmaterials auf das äusserste ausgenützt.

Chamouteziegel-Lieferungen für Ringofen, Dampfmühlen etc., welche 2000 Grad Hitze ertragen, werden schnellstens effectuirt.

Auch findet ein Lehrling sofortige Aufnahme.

Zeichne hochachtungsvoll

LUDWIG ENGEL.

(586—2.1)

Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt.

(Gegründet 1864).

Volleingezahltes Actien-Capital fl. 2,000,000

Reserven u. Jahres-Prämien-Einzahlungen . . fl. 9,000,000

Gesamt-Gewährleistung fl. 11,000,000

Wir haben die Ehre das p. t. Publikum hiermit zu verständigen, daß Herr Anton Oldal im freundschaftlichen Einvernehmen mit uns, die Vertretung unserer Gr.-Beeskereker Hauptagentschaft am heutigen Tage in unsere Hände zurückgelegt, und daß von heute ab

Herr Sándor Fuchs

die Führung der Geschäfte dieser Hauptagentschaft übernommen hat.

Wir bitten hievon Notiz zu nehmen und das geschätzte Vertrauen, welches ein p. t. Publikum unserer Anstalt entgegenbrachte und wofür wir bei dieser Gelegenheit auch bestens danken, uns auch fernerhin gütigst zu bewahren.

Budapest, am 1. Oktober 1893.

Mit Hochachtung

Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt:

Kochmeister.

Schön.

P. T.

Bezugnehmend auf die obige Publikation der Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt, beehre ich mich zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich die Vertretung der hiesigen Haupt-Agentschaft, dieser seit vielen Jahren sich des besten Rufes erfreuenden vaterländischen Anstalt übernommen habe und bestrebt sein werde, nicht allein die gerechten, sondern auch die billigen Ansprüche des p. t. versicherungsuchenden Publikums, den Anforderungen des vorgeschrittenen Zeitgeistes entsprechend, zu befriedigen.

Ich bitte demzufolge, das geschätzte Vertrauen, welches der Anstalt und der bisherigen Haupt-Agentschaft entgegengebracht wurde, auf mich zu übertragen und die geschätzten Aufträge bezüglich

Feuer-, Hagel-, Transport-, Lebens- und Unfallversicherungen

mir gütigst zuzuwenden.

Der allbekannte gute Ruf der Anstalt, bietet die sicherste Gewähr dafür, daß bei Festsetzung der Prämien und Bedingungen, sowie bei vorkommenden Schadensfällen, die für das versicherung suchende Publikum vortheilhaftesten und constantesten Prinzipien stets beobachtet werden.

Gr.-Beeskerek, am 1. Oktober 1893.

Hochachtungsvoll

(566—3.3)

Sándor Fuchs.

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzender Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Hafteln ist dies zu erreichen: Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Prym's Patent-Reform-Hafteln verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmäßiges Annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeitskleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügelisen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Abnutzung der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Kreuzer und nähe sie an eine alte Tailliet - Stauen wird man über den schönen, adretten Sitz, den sie der Taille wieder geben.

Annähen leicht, nach der jedem Rärtchen anhängenden Nähanweisung. (569-12.1)
Zu kaufen in allen besseren Schneiderzugehör- u. Kurzwaarengeschäften.

Taille mit seitherigen Hafteln Taille m. Prym's Reform-Hafteln nach nur 1 Wochen langem Gebrauch. Taille nach über 6 Monate langem Gebrauch.



Lücken und Falten überall sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu

KRONEN-COGNAC
— DER —

ACTIEN-GESELLSCHAFT
— FÜR —

COGNAC-INDUSTRIE
in Budapest

anbelangend, liegt folgendes Zertificat vor:

Königl. ungar. chemische Reichsanstalt, und chemische Zentral-Versuchs-Station.

(Kön. ung. Ackerbau-Ministerium.)

1437 Von Seite der kön. ung. chem. Reichsanstalt
Z. 1892 u. chem. Zentral-Versuchs-Station wird hiemit
ämtlich bestätigt, dass die Destillerie der Aktien-
gesellschaft für Cognac-Industrie den modernen
technischen, sowie den sanitären Anforderungen ent-
sprechend eingerichtet ist und dass jede der in der-
selben amtlich entnommenen Stichproben als von ta-
dellos guter Qualität befunden wurde.

Budapest, am 28. Oktober 1892.

In Vertretung des Direktors:
Tóth u. p.
Erhältlich in Gr.-Beckerek bei:
Rósa Béla, Rudolf Prandell, Gerson
Schlesinger. (585a-4.1)

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris

65 Boulevard Exelmans 65.

Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.

Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.

Eine Fabrika-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Gr.-Beckerek und Umgebung in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen königl. ungar. Tabak-Trafiken zu haben. (305-25.11)

2 Gassenwohnungen

sind in der Zápolya-Gasse Nr. 1 vom 1. November, eventuell sofort zu ver-
geben.

Näheres beim Eigenthümer

(570-2) Dr. Ludwig Brájjer.

160.000 amerikanische Riparia

u. zw. 80.000 St. 1-jähr. Wurzelreben

prima . fl. 20.— per 1000
mindere . fl. 15.— per 1000

80.000 Schnittreben

prima . fl. 8.— per 1000
mindere . fl. 6.— per 1000

sind ab 1. November l. J. bis eventuell
Frühjahr beziehbar zu verkaufen bei

Theresiendampfmühle:

W. Wrana & Söhne,
(543-10.4) Pancsova.

Gassen- u. Hof-Wohnungen

zu vermieten mit 2, 3 und 4 Zimmern,
ebenerdig und im I. Stock, bei **Andreas
Schwert**, Herrngasse Nr. 2178/9. (431.12)

Am Marktplatz.

Sonntag 22. Oktober

zwei letzte Vorstellungen

der

Anton Kocka'schen Menagerie.



Auftreten der weltberühmten 14-jährigen
Löwenbändigerin **Miss Luisine**, welche bereits
zweimal durch ihre Löwen verwundet wurde, die-
selben aber jedesmal mit ihrem unerschrockenen
Muth und Kaltblütigkeit besiegte, sowie des be-
kannten Thierbändigers **Herrn Antonie Merson**,
welcher die Raubthiere zu den unglaublichsten
Produktionen zwingt.

Preise der Plätze: I. Platz 40 fr., II. Platz
25 fr., III. Platz 15 fr.

Für den bisherigen Zuspruch dankend,
bittet um recht zahlreichen Besuch

(584-1.1)

Die Direction.

G e l d

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantesten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
Promessen zu allen Ziehungen.

Erstes Gr.-Beckereker
Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

(41-26.21)

J. PSERHOFER'S
BLUTREINIGUNGS-PILLEN,
vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erstarrung der Gedärme, Windkollik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kosten eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 3. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeseindung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einlieferung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als 1 Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Wien, den 30. April 1897.

Ged. Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich werde Ihnen auch hiermit meinen verbindlichen Dank für die Barmherzigkeit Ihrer Pillen. Es zeichnet sich beachtungswürdig.

Franz Bantlitz, Wien, Unterdorf.

Grafte bei Rieditz, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten. E. Herzig, Ruffitz.

Wiener-Neubad, am 9. Dezember 1887.

Euer Wohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jähr. Gattin aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischen Magenkatarrh und Wasserkrampf. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich aufzugeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Gedachtungswürdig J. Pserhofer.

Gedächtnisprotokoll bei Gföhl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeborener! Gegebenst Gelehrter erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Dankfugung ermächtige ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Gedächtnisprotokoll J. Pserhofer.

Gedächtnisprotokoll bei Koblbad, Detsch., Schlesien, am 8. Okt. 1886.

Euer Wohlgeborener! Erlaube freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Wir sollen auch diese Pillen nie mehr abgeben und sage ich Euer Wohlgeborener hiermit meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Alpenfrüher-Liquor, von W. L. Trm. Bern, Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel gegen rheumatischen Uebel: Rückenmarksleiden, Gliederreißer, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfsch. Ohrenreißer u. c., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romerhausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flac. à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. c. Eine Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

Franzbraunwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. c. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Selso oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähkropf, Hals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeforderten in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betr. ges. (580-40.1)

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstraße Nro 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einlieferung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeseindungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

!!Verlangen Sie!!
einen ausführlichen Preis-Courant, welchen gratis und franco versendet:

Brüder Placht
Erste internationale Saiten- und Musik-Instrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger, Böhmen

Versandt per Nachnahme.



Bei Nichtconvenienz bereitwilligster Umtausch.

empfehlen ihre anerkannt bestrenommierten Instrumente und Saiten unter Garantie.

Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15, bis fl. 80.
Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellos fein von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7.50, 11.13, 18.25 bis fl. 50.
Gitarren mit reinstem Griffbrett von fl. 3.50, 4, 7, 9, 10 bis fl. 30. (567-10.2)
Concert-Flöten aus Grenadillholz C, G, Fuß von fl. 5, 7, 9, 11, 13 bis fl. 100.
Concert-Klarinetten aus Grenadillholz C, B, Es, D, von fl. 8, 12, 15, 16, 18, 20 bis fl. 50.
Violin-Clavis von 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Wir bitten stets „Brüder Placht“ zu adressieren, nicht „Gebrüder!“

ESSENZEN



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung von **„un. Cognac“**, sowie aller existirenden Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefern ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Essigessenzen, 8% chemisch rein, zur Erzeugung von pikantem Weinessig und gewöhnlichem Essig. Recepte und Baccate werden gratis beigegeben.

Für beste Erfolge wird garantirt.
Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak
Essenzen-Specialitäten-Fabrik
PRAG. (536-50.5)
Solide Vertreter gesucht.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT



MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgabeb. 1 K^g = 200 TASSEN - Neuchâtel

(17-52.42)

Hausverkauf.

Das Haus in der Hauptgasse unweit der deutschen Kirche, bestehend aus einem Geschäftsfocale, 3 Wohnzimmern, Küche, Keller und Stallung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer.

Wintberg Jakob,
(576-2.2) in Wegszentgyörgy.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnweh. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beckereker bei den Herren Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich. (122—*30)

6% Bulgar. Staats-Hypothekar-Anleihe.

In Gold verzinsliches und rückzahlbares Anlagepapier. Infolge der internationalen Münzkrisen werden alle Gold-Anleihen sehr hoch bewertet und erzielen die höchsten Course.

Die 6% Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe

bietet noch außerdem folgende Vortheile.

Dieselbe ist:

Hypothekarisch sichergestellt auf erste Hypothek in erster Rangordnung auf die Eisenbahnen Rufschan-Warna und Kaspijschan-Coffa-Rüstenbil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen derzeit noch circa 8 Percent unter dem Gold-Paricourse notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Besonders marktgängig durch die Cotierung in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Hoch rentirend, zum jetzigen Course mit 6 1/2 Percent. (198—44.31)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

„MERCUR“, Mariahilferstrasse 74 B. WIEN. I., Wollzeile Nr. 10.

AVIS!

Zur bevorstehenden Saison gestatte mir, als anerkannt bestes und billigstes Heizmittel meine

vorzügliche preussische Würfelkohle

sowie

prima Gas-Coaks,

die ich, wie alljährlich auch heuer in großen Mengen am Lager halte, zu offeriren.

Um recht lebhaften Zuspruch höflich bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

(519—6.6)

Julius Daun.

Druck und Verlag der Fr. Paul Weig'schen Buchdruckerei in Gr.-Beckereker, Herrngasse Nr. 276.

2 goldene, 13 silberne Medaillen		9 Ehren- und Anerkennungs- Diplome
--	---	--

KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch u. Vermehrung d. Milchergiebigkeit d. Kühe. — Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien. Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.
(131b--15.13) (IIc)

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

45-jähriges Renommée!
K. u. k. öst.- u. kön. griechischer Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser,

weltberühmt das beste Mundwasser, verbittet und heilt sicher und schnell alle Mund- und Zahnkrankheiten, wie Lockerwerden d. Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, üblen Mundgeruch, Zahnsteinbildung, Scorbut, ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich beim Gebrauch von Mineralwasser, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält.

- Dr. Popp's Zahnplombe 1 fl., zum Selbstplombieren hoher Zähne.
- Dr. Popp's Kräuter-Seife 30 kr. gegen alle Krankheiten der Haut
- Dr. Popp's Violet-Soap 50 kr., dauerhafte englische Seife mit anhaltendem Veilchengesuch.
- Dr. Popp's Sonnenblumen-Seife 40 kr. dauerhafte hochfeine Seife für die Hauptpflege.
- Dr. Popp's Eau de Quinine 75 kr. Die beste Kopfwasch-Essenz, stärkt den Haarboden.
- Dr. Popp's Veloutine-Puder 75 kr., feinste franz. Qualität, bleifrei, haftet gut, ohne zu färben.

Dr. Popp's feinste Seifenorten von 15 kr bis fl. 1.50, feinste Parfumsorten von 50 fr. bis 4 fl., feinste Pomaden und Cosmetiques von 10 kr. bis fl. 1. —

Die berühmten Toilette-Spezialitäten von **Dr. J. G. Popp, Wien, I., Bognergasse 2.** Zu haben in Gr.-Beckereker: J. Kellner Apoth., D. Moczkovcsák Apoth., Alex. Kovács Apoth., M. Benkovichs Apoth., M. Csefely; in Mádós: Fr. Tselény Apoth.; in Párdány: S. Kubányi Apoth.; in Perlasz: L. Lafleur Apoth.; in Titel: J. Zahn's Wwe Apoth.; in Melencze: B. Mijin Apoth.; in Peterwarden: Th. Deobatta Apoth.; in Török-Becco: A. Bizet Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerie. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine anderen an. (163c—8.6)

Anzeige.

Ich gestatte mir anzuzeigen, daß ich in meiner Wohnung, **Vorstadt Amerika, Rákóczygasse, im ehem. Fuchs'schen Hause,** ein reichhaltiges Lager der besten

Wiener Klaviere

stets vorrätzig habe. Ich tausche alte Klaviere ein für neue. Auch übernehme als Fachmann den Bau von Orgeln und Klavierstimmen.

Indem ich dies zur geneigten Kenntniß bringe, bitte um gütige Nachfrage. Gr.-Beckereker, im September 1893.

(534—10.3) **Adon Weiser.**